



13. Januar 2019

**Bayerns Antisemitismusbeauftragter Dr. Ludwig Spaenle  
kritisiert Verleihung des Ernst-Hoferichter-Preises an Dieter  
Hanitzsch**

MÜNCHEN. Der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle, übt Kritik an der geplanten Verleihung des Ernst-Hoferichter-Preises an den Karikaturisten Dieter Hanitzsch. Der Ernst Hoferichter-Preis sei eine Auszeichnung an Personen, die in ihrem Werk „Originalität mit Weltoffenheit und Humor“ verbinden. Daran müsse aber bei Dieter Hanitzsch in einem Fall deutlich gezweifelt werden: „Hanitzsch hat in seiner Karikatur vom 15. Mai 2018 in einer bundesweit erscheinenden Zeitung ein Beispiel für die Verwendung von eindeutig antisemitischen Stereotypen geliefert – das ist nicht akzeptabel. Die Verleihung des Ernst-Hoferichter-Preises an ihn ist deshalb unverständlich“, so Dr. Spaenle.

Hanitzsch habe mit seinen Karikaturen Jahrzehnte lang ein breites Publikum erreicht und in vielen Fällen tatsächlich Weltoffenheit und Humor deutlich werden lassen. „Doch unübersehbar“, so Dr. Spaenle, „ist die Verwendung von antisemitischen Elementen in der Karikatur vom 15. Mai 2018 anlässlich des Sieges der israelischen Sängerin Netta Barzilai im European Song Contest kurz zuvor“. Sichtbar wird dies z.B. in der Art der Darstellung des israelischen Regierungschefs. Die Verwendung einer Rakete mit dem Davidsstern im Zusammenhang mit der Zitierung des Satzes „nächstes Jahr in Jerusalem“ aus dem jüdischen Pessachritual macht in besonderem Maße betroffen. Hier wurde, bewusst oder unbewusst, ein zentraler Satz auf dem entsprechenden jüdischen Gebet augenscheinlich mit der Androhung militärischer Gewalt in Verbindung gebracht. Hierbei geht es um eine nicht hinnehmbare Verwendung einer religiös motivierten Formulierung, die die zwei Jahrtausende alte Hoffnung des Diasporajudentums auf Rückkehr in ihr religiöses Zentrum Jerusalem ausdrückt.“

Der vorgesehene Preisträger habe sich auch im Nachhinein von seiner Zeichnung nicht distanziert. „Umso mehr verwundert die vorgesehene Auszeichnung“, so Antisemitismusbeauftragter Spaenle.

Dr. Ludwig Unger, mobil Tel. 01738632709